

Der Kompaß

Carlyba - Staat Parana - Brasilien

34. Jahrgang 27. 51
Sommersprossen,
Bichel, Flecken verschwinden vollkommen bei Anwendung von Creme
Antisardina Nr. 2.
Machen Sie einen Versuch mit nur einem Glaschen u. Sie werden von der außerordentlichen Wirkung überzeugt sein.
Zu haben in allen Apotheken u. Parfümeriegeschäften.
Verkaufsstelle: F. B. Winters.



Um eine wirkungsvolle Durchführung des Winterhilfswerkes zu gewährleisten und immer wieder zu beweisen, daß gerade das Wohl der minderbemittelten Kreise des deutschen Volkes der Reichsregierung sehr am Herzen liege, stattete Reichsminister Dr. Goebbels bald der einen, bald der anderen Ortsgruppe der NS Volkswohlfahrt einen Besuch ab.

1) Obiges Bild zeigt, wie auch die kleine dreijährige Tochter von Dr. Goebbels bereits Freundschaft zu schließen versteht. Dr. Goebbels u. Frau Goebbels mit ihrer dreijährigen Tochter.



2) Obiges Bild zeigt Dr. Goebbels beim Besuch der Ortsgruppe Alexanderplatz der NS Volkswohlfahrt.

Neue Arbeitsbeschaffung in Deutschland.

DaD. Man hört nicht selten, daß die großen internationalen Auseinandersetzungen über Rüstung und Befriedung durch einen Weltlauf auf wirtschaftlichem Gebiet entschieden werden. Dann müßte derjenige das Rennen machen, der den längsten Atem hat. Den längsten Atem hat aber nicht unbedingt der, der über die größten materiellen Reserven verfügt. Gute Chancen hat vielmehr auch der, der mit seinen Kräften haushält, die Herzen bewahrt und sich durch nichts von seiner Zuversicht abbringen läßt. Als vor zwei Jahren in Deutschland der planmäßige Kampf gegen die hochangewachsene Arbeitslosigkeit eingeleitet wurde, sagten erste „Sachkenner“ den Zusammenbruch dieser Politik innerhalb weniger Monate, spätestens aber nach Ablauf eines Jahres voraus. Als dann die Prophezeiung nicht in Erfüllung ging, nannte man den Winter 1934/35 als den unüberwundlichen letzten Zeitabschnitt, in dem eine staatlich veranlaßte oder geförderte Wirtschaftsbelebung durchgeführt werden könne.

Aus den Reden der deutschen Staatsmänner in den letzten Wochen geht hervor, daß man sich durchaus noch nicht am Ende seines Rates fühlt. Der Bau der Autostraßen schreitet fort. Eine Reihe von Wirtschaftszweigen meldet lebhaftere Geschäft. Die Leipziger Frühjahrsmesse war merklich besser als ihre Vorgängerinnen, und jetzt tritt auch der deutsche Hausbesitz mit einem neuen Plan hervor. Der Inhalt des Planes, den der Präsident der deutschen Haus- und Grundbesitzervereine Triblitz ausführlich entwickelte, läßt auf folgendes hinaus: Im vergangenen Jahr unterstützte die Kaffe des Deutschen Reichs Instandsetzungs- und Umbauarbeiten an Häusern mit 20% ihres Wertes. Dieser Zuschuß wird im Jahre 1935 nicht mehr zur Verfügung stehen. Andererseits sind die Instandsetzungs- und Umbauarbeiten noch nicht zu Ende geführt. Es wäre also kein entbehrlicher Aufwand, ja sogar eine notwendige Erhaltung von Volkvermögen, wenn weiterhin Instandsetzungs- und Umbauarbeiten an Altbauhäusern ermöglicht würden. Die geschäftliche Grundlage hierfür soll durch Vergebung von Verträgen geschaffen werden, deren Aussteller die bei den Arbeitern beschäftigten Handwerksmeister, und deren Akzeptanten die Erbauer des Antrags wären, nämlich entweder die Hausbesitzer oder aber die Mieter. Die Heranziehung der Mieter ist infolgedessen technisch möglich, als in einem großen Teil Deutschlands die Mieter einen vierprozentigen Aufschlag für sogenannte Schönheitsreparaturen getriggert haben, der sich zusammenfassen und für die Instandsetzungs- und Umbauarbeiten verwenden läßt.

Als Träger für die Finanzierung sind die Sparkassen in Aussicht genommen, die das Geld zu höchstens 4% bereitstellen würden. Durch mehrmalige Prolongierung der Wechsel soll erreicht werden, daß die Rückzahlung der Wechselbeträge an die Sparkasse zu einem Fünftel an fünf aufeinanderfolgenden Quartalen, also im ganzen innerhalb von 15 Monaten erfolgt. Diese neue Arbeitsbeschaffung wendet die Gefahr ab, daß auf dem Baumarkt ein Rückschlag eintritt und daß die für den Baumarkt arbeitenden Gewerbetreibenden Arbeitskräfte freisetzen müssen. Das

Die Organisation der Arbeiter in Deutschland.

Projekt ist natürlich nur ein Teil des die jährlichen Schlichtungspläne gegen die Arbeit in Deutschland. Mit der Übernahme der Macht durch den Nationalsozialismus war das Schicksal der Gewerkschaften in Deutschland besiegelt. Man eng war ihre Verbindung mit der Sozialdemokratie gewesen, als daß der Sieger hätte glauben können, sie durch eine Ausweitung der Führer innerlich zu wandeln. Auf die Schaffung einer Organisationsstruktur hatte der Nationalsozialismus in seinen Kampfzieldenken verzichtet. Nach Hitlers Auffassung wäre die Gefahr zu groß gewesen, daß sie als Konkurrenzunternehmung zu den bestehenden Gewerkschaften auch nur in eine Interessensvertretung ausgemündet wäre und damit gegen ein Hauptprinzip des Nationalsozialismus verstoßen hätte.

An eine Auflösung der Gewerkschaften nach der Machtübernahme ohne ein Korrelat durch die Schaffung einer neuen Bindung konnte infolgedessen auch nicht gedacht werden. Der organisierte Arbeiter hatte in seiner Gewerkschaft die Verbindung eines Gemeinschaftsgefühls gefunden, das auch als durchaus gesund vom nationalsozialistischen Staat anerkannt wurde. Er übernahm deshalb zunächst am Tage nach dem 1. Mai die nationalsozialistische Betriebszellenorganisation, die freien Gewerkschaften, und aus ihr entstand später die Deutsche Arbeitsfront, die nun förmlich nicht nur Arbeitnehmern, sondern auch alle Angestellten und Arbeiter umfaßt. Die Hauptaufgabe, die ihr gestellt wurde, war keine wirtschaftliche, sondern eine politische. Das kam schon dadurch zum Ausdruck, daß zum Führer der Leiter der politischen Organisation der Partei, Dr. L., bestimmt wurde.

Eine Schwierigkeit, die sich gleich erhob, war die der bestehenden Tarifverträge, durch die die Arbeitsbedingungen zwischen den Verbänden der Arbeitnehmer und Arbeitgeber festgelegt waren. Nach dem Verschwinden der beiden Vertragspartner mußten dennoch die von ihnen getroffenen Abmachungen bestehen; denn an der Grundlage der Löhne und der anderen Arbeitsbedingungen konnte und durfte nicht gerührt werden. Die Tarifverträge sind deshalb durch Tarifordnungen ersetzt worden, was praktisch die Verlängerung des bisher bestehenden Zustandes bedeutet. Die Reichsregierung hat mehrfach erklärt, daß sie an dem einmal erreichten Lohnniveau aus sozialen und wirtschaftlichen Gründen festhalten müsse.

Eine grundsätzliche Änderung aber erfolgte auf dem Gebiet, das am wichtigsten für die Regelung der Arbeit ist: In den menschlichen Beziehungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Das könnte auf den ersten Blick als verschwommene Romantik erscheinen, die nur dazu bestimmt ist, die kühleren Köpfe zu beruhigen. Der Nationalsozialismus behauptet aber, daß die freibaren Realitäten, die so gern mit Zahlen operieren, sich im Innersten ändern, da der Wert der Arbeit nicht durch die Lohnhöhe ausgedrückt wird, sondern durch die Befriedigung, die man bei der Arbeit empfindet. Die Arbeitsbedingungen, nicht nur in der Frühzeit des Liberalismus, waren sicherlich so, daß der Einzelne sich als Atom empfin-

nen konnte, als wehlos den unangreifbaren Mächten des Kapitals ausgeliefert, als jedergelt auswechselbar und deshalb zu ewiger Unfreiheit bestimmt. Der Marxismus verdrängte diese Auffassung zur Theorie des fluktuierenden Proletariats. Aber er nahm dabei einen möglichen Zustand als den allein möglichen Zustand an und uerlich es zu beweis, daß ein sehr erheblicher Teil der Arbeiterschaft jahrzehntelang mit ein und demselben Betrieb verbunden war, und daß sich dadurch ein Bewußtsein der Werkverbundenheit herausgebildet hatte, das sich mit der marxistischen Theorie nicht vereinbaren läßt.

Die Aufgabe der Deutschen Arbeitsfront sollte es sein, die inneren Voraussetzungen zu schaffen für den Zustand im Arbeitsprozeß, der den nationalsozialistischen Ideen entspricht. In dem Auftrug an alle schaffenden Menschen vom 2. Mai heißt es deshalb: „Die Deutsche Arbeitsfront ist die Zusammenfassung aller im Arbeitsleben stehenden Menschen ohne Unterschied ihrer weltanschaulichen und sozialen Stellung. In ihr soll der Arbeiter neben dem Unternehmer stehen, nicht mehr getrennt durch Gruppen und Verbände, die der Wahrung besonderer weltanschaulicher oder sozialer Schichten und Interessen dienen. Der Wert der Persönlichkeit, einzelner Arbeiter oder Unternehmer, soll in der Deutschen Arbeitsfront den Ausschlag geben.“

Die Grundzüge des neuen Verhältnisses zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer wurden in dem „Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit“ vom 20. Januar 1934 niedergelegt. Auch nach nationalsozialistischer Auffassung können diese Grundzüge erst nach langen Jahren ihre volle Wirksamkeit finden. Sie stellen ein Ideal dar, für das die Menschen bestimmt noch nicht immer reif sind, denn Voraussetzung für die Durchführung des Gesetzes ist das Vorhandensein einer neuen Wirtschaftsgestaltung, die erst durch die Erziehung zu ihr geschaffen werden kann. Am treffendsten wird der Inhalt des neuen Gesetzes vielleicht durch die Worte des früheren italienischen Finanzministers Alberto de Stefani im „Corriere della sera“ gekennzeichnet:

„Es ist ein Gesetz, welches einen ganz eigenartigen Sinn besitzt: ein ethischer Sinn wird in ein Gesetz gebracht, wo die Ethik an und für sich nicht zu Hause zu sein scheint. Das Prinzip der sozialen Erziehung stellt sich durch das ganze Gesetz. . . . Heute ist das Unternehmen nicht mehr Selbstzweck, sondern dem Gemeinwesen unterstellt. Der Grundzug im Wirtschaftlichen ist ein anderer geworden, heute herrschen Solidarität, Ehrlichkeit, Verantwortung, Begriffe, die nach vor wenigen Jahren in der politischen Dialektik unbekannt waren. . . . Dieses Gesetz ist unbedingt für die Jungen bestimmt, die in diesem Geiste geboren wurden, nicht für die anderen, die es nicht verstehen würden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß dieser idealistische Grundzug sich in Deutschland durchsetzt, in jenem Lande, wo das Prinzip des Klassenkampfes seine theoretische Definition hatte.“

Wenn sich bisher alle Arbeitsbeziehungen durch die Aufspaltung in eine Unternehmer- und eine Arbeiterklasse mehr oder weniger regelten, so ist jetzt das Schwere auf den einzelnen Betrieb verlagert worden, in dem Führer und Gefolgschaft die für den einzelnen Betrieb richtige Form der Arbeitsbedingungen finden sollen. Die neuen Männer in Deutschland sind sich völlig klar darüber, daß das Schicksal des deutschen Unternehmertums

Das Licht im Turm.

Detective Roman von Fritz Stramh.

15
Tiefes Fräuleinmutter weiß verflucht viel. Man hat Ihnen sicher meine Verhaftung durch Mord im Park erzählt. Ich habe mir nämlich dort aus dem Munde Nellys die Anekdote des langen Jones geholt. Sie davon zu verhandeln, lag vorerst noch kein Grund vor. Daß die Person nicht ausreicht, dafür hab ich gehört. Man ist der Zeitpunkt gekommen, wo wir sie brauchen.“
„Er stand auf und küßte dem Diener. Gleich darauf erschien Tommy. Die Herren beschleunigen.“
„Tommy, bringen Sie sofort die Nelly her!“
„Sehr wohl, Mr. Gates.“
Fünf Minuten später stand die Nichte des Wälders aus höchster Betroffen vor den beiden Detektiven im Zimmer. Gates deutete auf einen Stuhl. „Setzen Sie sich, Fräulein Nelly!“
Das Mädchen folgte verlegen der Aufforderung. „Sie können sich den Grund, weshalb wir Sie rufen lassen, wohl denken?“ Nelly schaute hilflos auf den Fragesteller und ließ dann ein kleinlautes „Nein, Mr. Gates“ vernahmen.
„Dann muß ich Ihnen Gedächtnis ein wenig nachhelfen. Erinnern Sie sich an die Begegnung im Park neulich abends, die Sie mit einem Boten aus London hatten?“
Aus dem Munde des Mädchens kam es wieder nachsicht: „Ja.“
„Wissen Sie vielleicht auch, wer dieser Bote war?“
Eine dunkle Note stieg im Gesicht der Befragten auf, und sie senkte schweigend den Kopf.
„Also darüber wären wir uns einig.“ Inbr Gates fort: „Ihr Freund Jones begab sich nun von hier aus nach London in dem Gemischtwarenhändler Smallbourne in die Spoon Street. Sie waren selbst so freundlich, mir seine Adresse mitzuteilen. Er ist indes nicht mehr dort.“
„Leber die Jüge dieses Mädchens huschte ein Schein der Ueberraschung. Sie konnte die freudige Wirkung dieser Nachricht nicht verbergen und amete leichtfertiger auf. Aber sofort merkte sie, daß ihr ein Fehler unterlaufen war, und versuchte durch die rasch hervorgeholten Worte: „Dann weiß ich nicht, wo er sich jetzt aufhält“, den Detektiv darüber hinwegzuführen. Aber Gates nahm davon keine Notiz und sprach ruhig weiter: „Das glaube ich Ihnen gerne, woher sollten Sie

das auch so schnell erfahren haben. Der lange Jones befindet sich nämlich seit gestern Nacht in den Händen der Londoner Kriminalpolizei.“
Man war es mit der Beherrschung des Mädchens zu Ende. Ein jäher Schreck färbte ihr Gesicht, sie hielt die Hände vor und fing bitterlich zu weinen an. Gates suchte sie zu beruhigen und redete, nachdem es ihm gelungen war, begütigend auf sie ein: „Sie sehen, Fräulein Nelly, es hat gar keinen Zweck mehr, wenn Sie versuchen wollen, Mr. Freeman und mich zu täuschen. Es ist sehr brav von Ihnen, daß Sie Ihrem Freund helfen wollen, aber es hat jetzt keinen Zweck mehr. Im Gegenteil, Sie würden ihm nur schaden und sich dazu. Wir wissen alles und wollen von Ihnen nur mehr die Befähigung haben.“
Nelly versich von neuem in heftiges Weinen und stieß unter Schluchzen immer nur die Worte hervor: „Jones ist unschuldig — Jones ist unschuldig — ich kann es beschwören — er ist unschuldig.“
„Fassen Sie sich, Fräulein Nelly, und erzählen Sie mir alles, was Sie von ihm von dem Augenblick wissen, als Sie am Mordtage mit ihm im Park zusammen waren.“
Sie brachte zuerst nur abgehackte Sätze hervor, beherrschte sich aber bald und gab die folgende eingehende Schilderung:
„Wir haben uns um halb neun Uhr im Park getroffen. Jonny war schlechter Laune. Man hat ihm am vergangenen Samstag im Torfisch gefündigt, angeblich wegen seiner Strafe. Er ist doch beim Schlingensiefel ertappt worden, er hat sich furchtbar darüber geärgert und ist in seiner Wut in den Wald gegangen. Dort ist ihm der Lord begegnet und hat ihn zur Rede gestellt, was er hier zu suchen hätte. Da hat er von neuem einen Wutausbruch bekommen und hat recht aufgebracht. Der Lord hat es ihm geruht, und er hat gesagt, daß sei außerdem eine rechte Zimmerei von ihm gewesen. Da habe ich es mit der Angst gekriegt und habe ihn gebeten, er solle lieber eine Zeitung von hier fortgehen. Wenn er sich ohne Arbeit hier herumtreibe, käme er doch bald mit der Polizei hintereinander. Vielleicht habe auch der Lord den Kommandanten von dem Vorfall schon verständigt, und dann würde er womöglich gleich noch einmal eingesperrt. Ich habe ihm dann auch die Geschichte von dem Brief erzählt, den der Herr Baron bekommen hat, und habe gesagt, es kann sehr leicht sein, daß der Verdacht auf ihn falle, weil er den Lord mit so rohen Worten bedroht hat. Daraufhin hat er aber gemeint, daß

sei ein Unfimm. Wenn man einmal in der Wut einen hohen Herr ansieht, so wäre das noch lange kein Grund, daß man gleich ein Mord begeht. Aber schließlich habe ich ihn doch rungeriegt, und er hat mir versprochen, daß er mit dem Frühzug nach London zu Smallbourne fährt, und daß er mir bald Nachricht zukommen läßt. Wir haben dann abgemacht, daß er einige Wochen in London bleiben sollte, bis die Sache hier in Vergessenheit geraten sei. Dann sollte er wieder zurückkommen und sich in der Nähe um Arbeit umsehen. Ich bin dann heimgegangen, weil es schon spät war, habe aber Jonny gesagt, er solle heute noch einmal in der Parkhütte übernachten, ich käme später noch zu ihm heraus. Er hat mich bis in die Nähe der Gartenmauer begleitet. Um halb zwölf Uhr bin ich wieder aus unserem Hause fort nach der Parkhütte. Aber Jonny war nicht mehr da. Ich habe in der Parkhütte nachgesehen, ob er mit nichts hinterlassen hat, habe aber nichts gefunden. Und wie ich näher hingesehen habe, habe ich bemerkt, daß er überhaupt nicht in der Parkhütte gewesen ist. Darauf bin ich wieder nach Hause gelaufen und war noch keine fünf Minuten in meinem Zimmer, als der Diener des Herrn Baron die Nachricht von der Ermordung des Lords brachte.“
Die Aussagen des Mädchens trugen den Stempel absoluter Glaubwürdigkeit, wenn sie auch nicht, wie Nelly anmahnte, entlastend wirken konnten. „Sie haben von einer Hütte im Park gesprochen“, richtete nun Freeman das Wort an sie. „Wollen Sie uns die Lage und den Zweck dieser Hütte näher beschreiben. Oder“, wandte er sich an Gates, „können Sie mir den gewünschten Aufschluß geben?“
„Zum Teil ja“, entgegnete ihm der Kollege. „Die sogenannte Parkhütte ist ein Holzhäuschen mit drei kleinen, fast leeren Zimmern. Eine gute Viertelstunde von hier entfernt. Das Holz ist an manchen Stellen schon recht morsch, die Türe schließt aber nicht ganz gut. Die Schlüssel sind, soweit ich weiß, im Dienerszimmer bei den anderen. Kensington erzählte mir gelegentlich einmal, daß früher an diesem Platz mehrere solcher Häuschen standen. Man hielt dort kleine Festlichkeiten im Sommer ab. Seit vielen Jahren ist indes diese Sitte eingeschlafen. Die Häuser wurden baufällig und abgerissen. Nur das eine, das noch am wenigsten baufällig war, blieb stehen. Man nennt es im allgemeinen nur noch die Parkhütte. Leber die Möglichkeiten, in sie einzudringen, wird uns Fräulein Nelly aufklären.“

„Man kann den Laden des Feinsters mit Hilfe eines Meißels leicht von außen öffnen und einsteigen.“
„Ihr Freund Jones“, fuhr Gates fort, „hat in dieser Hütte öfters genächtigt, wie ich es aus Ihren Worten entnehme. Wollen Sie mir den Grund hierfür angeben?“
„Aber Jonnys Freund, der beim Wildern miterrappt wurde, weiß ich niemanden.“
„Nun beantworten Sie mir noch eine andere Frage. Sie sind in jener Mondnacht gegen 12 Uhr in die Parkhütte gekommen und haben Ihren Freund nicht angetroffen, obwohl Sie ihm noch extra sagten, er solle Sie dort erwarten. Und nachdem Sie kaum wieder im Gartenhaus waren, erschienen Sie den Lord.“
„Dat Ihnen denn dieses merkwürdige Zusammenreffen nicht zu denken gegeben? Was haben Sie sich denn gedacht, als Sie Jones nicht mehr antrafen? Konnten Sie sich überhaupt eine Erklärung über sein Fernbleiben geben?“
„Ich bin nur traurig gewesen, Mr. Gates, weil ich Jonny nicht mehr sehen konnte. Aber gewundert habe ich mich weiter nicht. Es ist schon öfters vorgekommen, daß er nicht in der Hütte übernachtete konnte und in sein Dorf zurückgehen mußte.“
„Wieso? wer hinderte ihn daran?“
„Der junge Verkle.“
„Das müssen Sie mir genau erzählen.“
Nelly spielte verlegen mit ihrem Tajdentuch, das sie in der Hand hielt, und senkte den Kopf. „Sie brauchen sich nicht zu genieren, Fräulein Nelly. Alles, was nicht mit dem Mord gehört, bleibt unter uns Dreien. Kein Mensch wird jemals auch nur ein Wort davon erfahren.“
„Da gab sich das Mädchen einen Auf und begann zu erzählen: „Die Sache ist nämlich die: der junge Verkle und ich sind früher einmal recht gut miteinander gestanden. Wir wollten uns eigentlich heiraten. Aber dann lernte ich Jonny kennen und konnte nicht mehr. Ich habe es dem Bill ganz offen gesagt, und er hat es mir auszuwenden versucht und schließlich, weil er mir leid getan hat, habe ich ihm versprochen, ich würde verheiratet, Jonny zu vergessen und drei Wochen eine Zusammenkunft mit ihm vermeiden. Ich habe mein Versprechen auch gehalten. Aber eines Tages hat mich Jonny auf dem Wege im Park abgepaßt, und wie es das Unglück wollte, kam ausgerechnet Bill dazu. Seit diesem Tage hat er mich nicht mehr angesehen. Mein Onkel hat von dieser Geschichte erfahren, und es gab einen gro-

ßen Krach. Wie ein Schuttmädel hat er mich geschlagen. Aber die Liebe zu einem Menschen kann man nicht aus einem herausprügeln. Ich traf mich von da ab nun immer heimlich mit Jonny im Park. Bei schlechtem Wetter ging es ohne Schwierigkeiten, aber bei gutem war es sehr gefährlich, weil Bill häufig um diese Zeit in der Nähe der Hütte auf seinem Schießstand war und Gewehre einschob.“
„Wir waren so vorsichtig wie nur irgend möglich, aber einmal hat er uns doch gefangen. Seitdem machte er sich direkt ein Vergnügen daraus, uns nachzuspionieren, und treibt sich häufig an den Samstagtagen im Park herum. Daß er Jonnys Nachquartier in der Hütte kennt, glaube ich zwar nicht, aber wenn wir ihn auf unierer Spur vermuteten, blieb Jonny nie im Park über Nacht. Er jagte immer: Ich habe keine Lust, mich wie einen Einbrecher überlassen und ausheben zu lassen. Das würde dem Herrn Jäger so passen. Den Gefallen tu ich ihm aber nicht. Und nachdem ich Sonntagagnacht Jonny nicht mehr angetroffen hatte, habe ich mir eben gedacht, daß ich Bill wieder in die Quere gekommen sei.“
Gates hatte während der Erzählung das Mädchen nicht aus dem Auge gelassen. Nachdem sie beendet hatte, nickte er ihm ob seiner freimütigen Offenheit wohlwollend zu: „Sie haben ganz richtig vermutet, Fräulein Nelly, Bill ist an diesem Abend tatsächlich Jones begegnet. Aber kurz nachdem sie sich von ihm getrennt haben. Wo er sich aber dann aufgehalten hat, vor allen Dingen, wo er im Augenblick des Mordes gewesen ist, dafür sind keine Zeugen vorhanden.“ Nelly richtete ihre Augen seit in die des Detektivs. „Jones ist kein Mörder, Mr. Gates. Er ist leicht reibar und gerät schnell in Wut und fängt dann Panik an. Aber einen Mord würde er nicht begehen, das kann ich Ihnen beweisen.“
„Das würde mich sehr interessieren.“
„Es fällt mir arg schwer, darüber zu sprechen, aber es bleibt mir nichts anderes mehr übrig. Ich kann diesen Verdacht nicht auf Jonny schieben lassen. Sie wissen doch, daß Jonny mit seinem Freund — er heißt James Clark — wegen Wilderns ein paar Wochen festgesetzt worden ist. Wie ich nun zum ersten Male nach seiner Verhaftung mit Jonny mich in der Hütte traf, kam James mit. Er hat nämlich dort eine Flinte verborgen, mit der er manchmal zum Wildern ging, und wollte nachsehen, ob sie noch da wäre.“
(Fortsetzung folgt.)

Ein herzliches Willkommen in Curitiba!!!

Bauer, ohne dich kein Menschenleben und keine Industrie!
Sei dessen stolz eingedenk
und handle stets gemäß
Deiner Bedeutung und
Deiner Verantwortung im Lande!!

Zum Gruß den Delegierten bei Eröffnung des VI. Landwirtschafts-Kongresses in Curitiba.
Konfalan und Centro.

Wir und Paraná

Eine Betrachtung zum VI. Landwirtschafts-Kongress in Curitiba.
Von S. Zimmermann.

Zum sechsten Mal versammeln sich die Vertreter der deutschbrasilianischen Landwirtschaft des Staates in Curitiba, um über landwirtschaftliche Angelegenheiten, Viehzucht und wirtschaftliche Fortbewegung der Landwirtschaft zu beraten. Wie in den vergangenen Jahren, so auch jetzt werden, werden Fragen angesprochen und auf dem Kongress behandelt, die für die deutschbrasilianische Landwirtschaft von allergrößter Bedeutung sind und die daher auch sehr gründlich und ernst behandelt werden müssen. Die von den einzelnen Kolonien gewählten Vertreter haben die heilige Pflicht, mit positiven Erfolgen zurückzukehren und in ausführlicher Art und Weise ihren Koloniengeossen über die erzielten Erfolge zu berichten.

Aber noch eine andere wichtige Aufgabe haben die Vertreter der deutschbrasilianischen Landwirtschaft zu erfüllen. Sie sollen durch ihre Anwesenheit in der Staatshauptstadt aus Anlaß des Kongresses, durch ihr geschäftliches Auftritten und Eintreten für die wirtschaftlichen Belange der deutschbrasilianischen Landwirtschaft in Paraná auch die Verbundenheit zum Ausdruck bringen, die alle Elemente der deutschsprachigen Kolonien im Innern von Paraná zusammenfassen und zu einem wirtschaftlichen Faktor des Staates kennzeichnen! Wer dieses stolze Bewußtsein nicht aufbringen und zum Ausdruck bringen kann, der soll sein Mandat niederlegen, denn eine andere Auffassung verdrängt unsere Sache nicht. Auch hier müssen wir das Motto vor Augen haben: "Gemeinwohl geht vor Eigenwohl", denn es geht für uns die ernsteste Bedeutung. Der Delegierte ist auf dem Kongress nicht mehr Herr X oder Herr Y — er ist ein Glied einer geschlossenen Reihe wirtschaftlicher und kultureller Belange einer für den Staat Paraná sehr wichtigen Kolonie. Alles Persönliche hat zurückzulassen; der Kritiker darf nicht zum Richter werden. Kleinsten Besinnung ist Gift für unsere Sache. Die aufgeworfenen Fragen sollen ernstlich und gründlich behandelt und nicht etwa leichtfertig hingenommen oder gar kritisiert werden, nur weil sie vielleicht von einem stammen, der nicht von persönlichem, großem Einfluß ist oder keine geschlossene Macht hinter sich hat. Stolzges Selbstbewußtsein der deutschbrasilianischen Landwirtschaft und ihre starke Verbundenheit soll auf dem Kongress zum Ausdruck kommen.

Warum dieses stolze Selbstbewußtsein? Weil wir im Staat Paraná mit allen unseren Kräften an der wirtschaftlichen Entwicklung, an der Entwicklung mitarbeiten; weil wir die Ehre des Staates und des Landes voll beachten und wahren; weil wir gute Bürger des Landes sind, die es entweder als gute Heimat oder als Vaterland liebend lieben; weil wir eine hochentwickelte Kultur aufrechterhalten und zum Nutzen des Staates anwenden, ohne dabei gegen die Grundzüge guter brasilianischer Bürger oder Patriotisten zu verstoßen. Über den ganzen Staat Paraná erstrecken sich die deutschbrasilianischen Siedlungen. Obwohl sie fast durchweg jüngerer Ursprungs sind, als die der Nachbarstaaten, stellen sie auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet doch schon Bedeutendes. Überall, wo deutschbrasilianische Siedlungen sind, kann man Fortschritt, Entwicklung und Ordnung wahrnehmen. In allen Siedlungen trifft man die Züge eines guten Kampfes um den wirtschaftlichen und kulturellen Fortschritt, der für den Staat von ebenso großem Nutzen ist, wie es der Kampf des deutschbrasilianischen Elements in Santa Catarina, in Rio Grande do Sul und in anderen Staaten ist. Sollen wir uns da verrecken oder gar zurückweichen? Nein! Es soll und muß durch den Kongress voll und ganz zum Ausdruck gebracht werden, daß wir etwas leisten, daß wir für den Staat von großem Nutzen sind und daß wir geschlossen zusammenhalten.

Ein kürzlich noch wurde der japanischen Einwanderung das Wort geredet. Wir leugnen es nicht. Der Japaner ist fleißig, fortgeschritten und hat sich fest zusammengefaßt. Er ist deshalb aber besser als wir? Warum redet man nicht auch die Einwanderung des germanischen Elementes das Wort? Weil wir selbst daran schuld sind. Wir sollen immer wieder mit starker Stimme betonen: Wir kennen neben uns ebenso gute Bürger als wir es sind, aber keine, die besser sind als wir; wir kennen Kolonien, die ebensoviel leisten wie wir, aber keine, die mehr leisten, und wir halten zusammen wie die Ketten, stehen alle für Einen und Einer für alle ein, wir arbeiten nicht nur für uns, sondern an erster Stelle für das Wohl und den Fortschritt von Paraná und Brasilien.

Ein die zu dem VI. Landwirtschafts-Kongress gewählten Delegierten von diesem Geist erfüllt, dann wird ihre Arbeit entsprechend sein und gute Früchte tragen!

Viehzucht

Das Fundament der Landwirtschaft (von Nebenberuflichkeit abgesehen) ist die Viehzucht. Das wichtigste, ja unentbehrlichste Vieh ist das Rind. Die Milch, in süßen wie saurem Zustande, gekocht oder roh genossen und von gesundem Vieh kommend, ist besonders in unserm warmen Klima eines der gesündesten und leichtverdaulichsten Nahrungsmittel, die wir überhaupt haben. Gutes Milchvieh ergibt auch die hier so sehr schätzte Sparrasse des Bauern. Ein gutes Milchvieh kann man im Falle der Not, d. h. bei einem unerwarteten Krankheitsfall usw. immer noch in Geld umsetzen. Weiter liefert uns das Rind den Hauptbestandteil für den Käse. Ein gutbestelltes und gedüngtes Land liefert jede Zente.

Auch kann man das Rind bei ruhiger, vernünftiger Behandlung gut als Zugtier benutzen. Gute, gesunde, kräftige Kühe sind oft zugfähiger wie Pferde. Sie gehen jedenfalls immer wieder an, was bei Pferden nicht immer der Fall ist. Es gibt in Deutschland Gegenden, wo man überwiegend mit Kühen arbeitet. Diese Kühe geben bei ruhiger Behandlung ihr volles Quantum Milch, bringen regelmäßig Käse und ergäben, wenn sie alt sind, immer noch einen guten Schlachtpreis. Pferde dagegen werden mit zunehmendem Alter immer wertloser, bei einem Unglücksfall, z. B. Weinbruch, sind Pferde unverwertbar. Ein großer Vorteil des Rindes dem Pferde gegenüber ist der Spaltfuß. Es rutscht bei Regenwetter nie auch bei Besteigung steiler Hügel viel weniger um, ist viel besser geeignet für Sumpfgelände als der Pferdehuf.

Was ein Rind bei allen diesen Vorzügen usw. für den Bauern bedeutet, dessen sind sich die wenigsten voll bewußt. So wird oft gegen die wirtschaftliche Gabe Gottes schwer gefündigt in Bezug auf Weide, Behandlung, Pflege und Verständnis. Als hier vor 10 bis 20 Jahren die ersten Stabler eintrafen, brachte wohl jeder eine für die Verhältnisse gute Milchkuh mit, vornehmlich aus der Hanja. Aber an einen guten Stabler hat anschließend keines gedacht. Zum Decken war der erste Stabler gerade gut genug. Als Potrebbe wurde einfach ein Stück Weid, oder abgegrabenem Weid genommen. Dort hatte das Vieh am Anfang an Rohr usw. genug. Nachdem aber alles Erreichte und Genießbare verzehrt war, fing der Jammer an. Die ungenießbaren Strohacker und Dornen überdeckten sich allmählich über die ganze sogenannte Weide und boten Schutz für alles Ungeziefer. Gras fand sich so schnell in dem Geflüpp nicht ein.

So magete das Vieh schnell ab. Westliche Tiere wurden oft von Mangeln durchsichtig zu Tode gestreift. Die Hälfte der Kühe wurden, durch das ewige Vermehren nach unerschöpflichen Weiden der Dämme, immer länger. Ein Wunder, daß man keine Strohacker herausgeschüttet hat. Zugleich ging das Vieh durch ihren Jammer in die Pfanzung des Nachbarn. Auch heute wird diese Methode der Milchviehhaltung in Neuschwaben gern angewandt. Es wäre eigentlich Sache aller Kolonialisten, Landwirtschaftlichen Vereinigungen und Christenmenschen, hier aufzuhören zu wirken. Es dürfte eigentlich nie Vieh in eine Weide gebracht werden, die nicht wie gegengläublich, abgegrast worden ist, sondern die vom Stroh gefressen, d. h. ausgerankt ist.

Ein Tierfreund.

Nachmal:

Warum vergilben öfters Melonenfrüchte?

Der unter dieser Überschrift gebrachte Beitrag in der Dezembernummer enthält zwei wohl angeordnete Zeichnungen, die zum Witterungsverhalten geben können. Schreiben des Verf. bringt im ersten Absatz etwas anklar: Es ist eigentlich ganz natürlich, daß ein Rückschnitt der Melonenfrüchte während der Reife... das Vergilben und Absterben der jungen Früchte zur Folge haben mag; wird des Schnitts zur Zeit der Reife ausgeführt... der gleichsam eine Abkühlung des Witterungsverhaltens zum wertvollen Ergebnis führt.

Die Einwirkung im zweiten Absatz... Das junge Gewebe bleibt im Aufbau locker, schwammig

beim nächsten Temperaturwechsel oder starker Sonnenbestrahlung ein und bleibt für weitere Wasser und Nährstoffe aufnahmefähig (?), ist wohl auf einen Druckfehler zurückzuführen.
Da diese Hinweise, wie bereits oben erwähnt, leicht zu Irrungen Veranlassung geben können, so soll im Nachstehenden auf praktische Erfahrungen im Melonenanbau hingewiesen werden.
Die Melone ist eine sonnen- und wärmedehäufige Pflanze. Dieses ist schon daraus, daß man dieselbe nicht in ausgesprochenen Schattentellen anpflanzen soll. Als Zwischenpflanzung in Reis und Tabak, deren Bekämpfung die Melone in ihrer Entwicklung nicht beeinträchtigt, bringt dieselbe ansehnliche Erträge. Doch ist eine Zwischenpflanzung in Milho sowie der Anbau in nächster Nähe bescheiden zu wählen, da dieser den Fruchtansatz der Melone vollständig unterbindet.
Das Legen der Kerne richtet sich nach den örtlichen klimatischen Verhältnissen, und jeder Melonenzüchter wird die für ihn günstige Zeit wohl am besten selbst feststellen.
Die Melone beansprucht einen gut gelockerten, nährhaften Boden. Es lohnt sich, beim Legen der Melonenkerne eine gute Komposterde in die Pfanzlöcher zu bringen. Eine Düngung mit festem Stallmist ist zu unterlassen.
Jagt sich der Blütenansatz, so läßt sich schon im Anfangsstadium der Entwicklung feststellen, ob es männliche oder weibliche Blüten sind. Männliche Blüten treiben in glatter Form, während weibliche schon sofort am Blütenstiel eine Verdickung, den Fruchtknoten, zeigen. Zeigen sich in der Fruchtknoten nur männliche Blüten, so wird die Pflanze erntefähig. Bei der Erntepflanzung muß beachtet werden, daß nur der glatte, der sogenannte Stiel, noch nicht abgebrochen wird. Durch die Erntepflanzung wird nun die Pflanze zur Bildung von sterilen Fruchtknoten gezwungen, die einen guten Ertrag bringen.

Das Vergilben der jungen Früchte und das Absterben der weiblichen Blüten hat manchmal Ursache zu enger Stand der Pflanze, ungenügender Ernährung und Bemüßung, ungewöhnliches Verschneiden und nachlässiges und unvorsichtiges Abstellen zwischen den Pflanzen tragen ein erhebliches Teil dazu bei. Hinzu kommt noch, daß das Ungeziefer an der "Verhinderung der Ueberproduktion" beteiligt ist.
Bestimmten kann die Melone werden, doch soll der Litz den Schnitt lieber unterlassen. Wohl wird die Ernte durch Ueberdüngung derselben am 14. Tage verzögert, doch besser eine spätere Ernte, als das man dieselbe durch eine unsachgemäße Behandlung des Fruchtknotens in Frage stellt.
Ein Hochhaben oder Bersten der Ranken beim Pflanz der Pflanzung ist unter allen Umständen zu vermeiden. Nach soll, wenn sich der Blütenansatz zeigt, nicht mehr gefühert werden. Dieses muß vorher gesehen, da der Blütenansatz schon durch ein leichtes Anstoßen vernichtet wird. Empfindlicher wie die Blüte ist die in der Entwicklung befindliche Frucht. Sie verdirbt überhaupt keine Berührung mit der Hand oder eines Instrumentes.
Schwarz, P. B.

Der richtige Bauer über Friedfertigkeit gegen seine Nachbarn; denn nachbarlicher Hader raubt Zeit, Geld und Gesundheit.

Saatkartoffeln

Im Kartoffelbau erlebt man viele Fehlgründe, die nicht am wenigsten wichtige Wahl der Saatkartoffeln zur Ursache haben. Die Saatkartoffeln muß dem Klima und der Bodenbeschaffenheit angepaßt werden, aber auch den Anforderungen des Pflanzers. Es soll bei der Auswahl von Saatkartoffeln beachtet werden die Farbe der Schale, die Farbe des Fleisches und nicht am wenigsten die Form. Wert ist darauf zu legen, daß die Knollen nicht zu viele Augen haben. Handelt es sich nicht um die Produktion von Frühkartoffeln, so soll man Varietäten wählen, die sich langsam entwickeln, denn sie sind ertragreicher. Man muß daran sehen, daß die Saatkartoffeln von Fröhren stammen, die nur mit einer Sorte angebaut werden. Die Saatkartoffel soll nicht von Pflanzungen kommen, die aus gemischten Sorten bestehen. Man soll prüfen, ob die Sorte, die man zum Auslegen kauft, auch dem Klima ist. Die Saatkartoffel soll eine bestimmte Größe haben. Sie darf nicht zu groß, aber auch nicht zu klein sein. Ihr Gewicht soll 40-50 g betragen. Zu kleine Saatkartoffeln geben nur schwache Pflanzen. Rauh man Kartoffeln in der angeregten Erde nicht bekommen, so ersetzen durch große Stecklinge. Sie müssen halbiert werden. Die Saatkartoffel soll keine Kerne während ihrer Aufbewahrungzeit verlieren. Kauft man sie schon längere Zeit vor dem Auslegen, so soll man sie an frischen und nassen Orten aufbewahren, nicht in Säcken, sondern in stachen Säcken und sie mit Stroh bedecken. Dieses hält die Feuchtigkeit von außen ab. Nach richtiger ist es, die Kartoffeln in Netzen unterzubringen. Auf großen Häufen zum Auslegen bestimmte Kartoffeln im Dunkeln aufzubehalten ist falsch, denn sie treiben ohne Licht, schwache Kerne, die nicht fest sind. In diesen Kerne geht ein Teil der in den Knollen enthaltenen Stärke unwirtschaftlich in Stärke umgewandelt. Westliche Kerne sind die kurzen, kräftigen Kerne, die sie aber aus am Lager nicht entwickeln. Man soll daher die zum Auslegen bestimmten Kartoffeln in Säcken, aus denen hergehenden Wässern unterbringen und diese dem Sonnenlicht aussetzen. So aufbewahnte Saatkartoffeln bringen kräftige Kerne hervor, die beim Pflanzung nicht brechen. In dieser Weise vorgelegte Kartoffeln gehen fest auf, man ein wichtiger Faktor für die Vermehrung der reifen Knollen ist.

len ist. Frühkartoffeln werden immer besser bezogen. Die Saatkartoffel soll auch vollkommen gesund sein. Kranke infizieren das Vitangland und machen es schließlich unbrauchbar für den Kartoffelbau. Daher muß beim Ankauf von Saatkartoffeln ihre Gesundheitszustand gut geprüft werden. Es ist nicht notwendig, jedes Jahr neue Saatkartoffeln zu kaufen. Die Kartoffel hält gut drei Jahre aus, ohne zu degenerieren, wenn man vorstehende Regeln befolgt. Es ist ratsam, für aus dem Auslande eingeführte Saatkartoffeln lieber etwas mehr auszugeben, von denen man die Sicherheit hat, daß sie sortentreu und von guter Keimkraft sind, als schon ererbte hier angebaute oder schlechter Keimkraft billig zu erwerben. Die besten Saatkartoffeln lieferten uns bisher Deutschland und Holland.

Der deutsche Bauer

Der Städter ruht am Nachmittag sich friedlich aus nach harter Plag. Bei schwerer Arbeit im weiten Feld, Da bräuen ein Landmann den Acker bestellt. Er hört nicht die Vespersglocke klingen, Er hört nicht er mit Weisheitschwingen. Lad kräftig gleich die flotten Pferde Die stählerne Pflugschar durch die Erde. Der Bauer geht mit festem Schritt Schwerfällig hinterm Pfluge mit, Die Zügel um den Hals gehängt Er nicht an Feleratend dankt. Es liegen die Fäuste wuchtig und krumm, Brett um der Slangen Griff herum. Schäumen und stampfend die Tiere gleich, Auswend am Graben die Weiden gleich. Noch einige Kunden, bald ist es geschahn, Dann dürfen auch wir zum Dorfe gehn, Ihr in den Stall zum Fechten geschwind, Ihr zu der Frau und meinem Kind. So spricht er keuchend, den Rücken krumm, Und legt die letzte Erde um. Nun hält er an, es geht nach Haus; Schnell geht er den blauen Rittel aus, Pfeilt sich ein Liedchen im Frühlingswind, Spann in den Wagen die Pferde geschwind. Von fernes dumpfes Abertönen, Es glängen im Mordblick die silbernen Schollen. Am nächsten Tag, des Morgens früh, Siedt man vom weitem schon sein Hüh, Er wagt sich mit der schweren Hand Den Schwanz von seiner Wäge Rand Und eggt und fät und wagt und schafft, Bis daß die Arbeit ist vollbracht. Und Sturm und Regen und Sonnenschein, Stellen sich nach einander ein. Die Saat, sie keimt und wächst und reift Der Bauer geht zur Senje greift. Zum Ernten geht er ins letzte Feld, Noch einmal so schön erscheint ihm die Welt. Bald steht er vorm Acker, sein Herz klopf laut, Als das Aug die goldene Fülle schaut. Und Korn und Rattschmahn, die Ständen vereint, Sitt hat der Landmann vor Freude geweiht. Dreißig er in der Sonne steht, Die Hände gefaltet zum Gebet: Ich hab weder Tier noch mich geschont, Doch Herztog, Du hast mir die Arbeit gelohnt! Dann halt er aus mit mächtigem Schwung Und legt die ersten Schwaden um. Die Senje glüht, gleich und blinkt, Schnell Reih nach Reih zur Erde sinkt. Bald steht am Boden ringelumer Goldgelbe Garben reif und schwer. Das Eisen breite Strahlen gleht. Der Schmitler schwarz im Lutz hat wiegt, Vor steht der Sommerwind daher, Fortm Dünnungen im Wehrem. Es geht ein Ranken übers Feld, Ein Ähren durch die schöne Welt, Die Halme sonderbar sich regen, Gott schwebt durchs Korn, gibt seinen Segen. Das hat der Bauer auch gespürt, Dram hat er selbst sich gedröhrt, Drei Tage lang vor früh bis spät, Dann war der Acker abgemöhrt. Bestenanden ist das gelbe Meer, Es blüht und reißt und raucht nicht mehr, Und auch die banten Blümelien. Man nicht mehr steht, sie gogen helm. Schwär in der sommerlichen Luft, Liegt von dem Korn, ein süßer Duft. Die Menschen flagen ihre Weiden, Preislich darüber Schwaben kreifen. Als dann die letzte Frucht geladen, Der Bauer langsam steigt vom Wagen, Die Waage geht er sich vom Haupt, Sein Blick senkrecht zum Himmel schaut: Herzgott, ich preise Deine Güte, Auf allen Wegen mich behüte, Gib Kraft mir und viel Sonnenschein, Laß mich Dein deutscher Bauer sein.

Curitiba, 4. 4. 1934.

Ludw. Schumacher.

Dem deutschen landwirtschaftl. Kongress 1935 in Curitiba gewidmet.

Neue Wege der Ameisenvertilgung

Echon längst wurde darauf hingewiesen, daß das gewaltige Eindringen von Glibdämonen in die weltverbreiteten Ameisenbauten nicht zum Ziele führen kann. Denn 1. folgt das Giftgas den größten offenen Gängen und kommt nie, aber doch selten, in die Kammern des Bauers; 2. in diese Anwendung sowohl wegen des Giftstoffes wegen der langwierigen Arbeit sehr kostspielig; und 3. verhindert die angegebene Bequemlichkeit des Durchdringens eine allgemeine Durchführung; ja, oftmals ist der Bauer schon an dem dazu. Finden wir nicht durchaus andere Wege, dann sind wir auch nach 100 Jahren noch die Dummheit, und die Ameisen laden dem Menschen aus!
Nicht viel besser ist es mit Bienen, welche kraft der eigenen Schwärme nach unten gehen. Auch sie folgen dem leichtesten offenen Wege bis in die untersten Kammern, und kehren nicht zurück. Dabei gehen sie oft am Eingang von höher liegenden Kammern vorbei, ohne diese zu zerstören.
Eingelermochten all ist der Gedanke, das Gift von den lieben Tieren selbst eintragen zu lassen. Es schickerte bislang an so starker, aber an zu wenig dauerhafter Vergiftung der Lockstoffe. Entweder fällt die schleppende Ameise schon auf dem Wege um, und die Abzigen melden dann den gefährlichen Körper. Oder die Giftwirkung verzögert in kurzer Zeit und tötet immer nur einzelne Ameisen.
Neue Wege! Das Gänzlich Verdrängungsvorgängen ist bei kleinen Nestern wohl wirksam. Bei größeren Ameisenbauten erfordert es eine wochenlange Verdrängung bei nicht ganz starker Wirkung, was mit der Bequemlichkeit des Menschen nicht in Einklang zu bringen ist. Außerdem kommt das Gift zu teuer. Der neue Weg muß kostbillig, loblücker und dazu bequem sein, daß der Hausvater im Wegefall nur zu sagen braucht: "Man, Kinderchen, geht mal wieder und füttert die Erblenen!" Erst dann wird das Lachen der Ameisen aufhören.
Im Jahre 1934 und Santa Rosa sind gleichzeitig zwei Entdeckungen gemacht worden, die mit zwei verschiedenen Giften denselben Weg gehen. Die Entdecker selber wollen in löblicher Selbstbeherrschung nicht genannt sein, bis die Sache sich als erfolgreich erwiesen hat, und wollen auch kein Geld verkaufen. Und doch wäre es zu wünschen, daß die Arbeitsergebnisse dem Bauernamt bekanntgegeben würde, damit eine tausendjährige Prüfung baldige Sicherheit, und möglicherweise noch Verbesserung bringt. Jedes Jahr flüchtigt kostet der ausgelagerten Volkswirtschaft Tausende von Contos. Sollen sich die Mittel beschaffen, dann sollten freilich die Entdecker die gebührende Ehre bekommen.
Bei den meisten bisher gemachten Versuchen wurde Pariser Grün angewandt, das aus Arsen, Kupferdioxid und Essigsäure besteht und in der Schädlingsbekämpfung in der ganzen Welt bekannt ist. Nur die Anwendung ist neu. Man nimmt 1 Gramm Pariser Grün, eine Acetolpatronenpatrone No. 38 knapp voll, und läßt dieses in etwa 1 Liter Alkohol oder starkem Schnaps auf. Bleibt etwas Saft auf dem Boden der Flasche liegen, so beweis das nur, daß die Lösung gesättigt ist. Dieser Liter Mischung wird mit 100-150 Liter Wasser gemischt, dem man 150-300 Gramm Salz zugeht hat. Das Wasser darf vorher abgekocht werden. Mit diesem Gismasser feuchtet man dann eine Lockstelle an, um besten wohl grobes Mandelkorn. Damit werden die Ameisen mehrere Tage lang gefüttert. Doch sollte man das Futter jeden Tag frisch anmachen, damit es nicht saure wird. Die flüchtige Alkohol mit der starken Mischung kann man ja fertig stehen haben. Für kleine Nester können 6 Gramm Gismischung auf 100 Gramm von dem schwach gelagerten Wasser. Pariser Grün ist das stärkste Gift. Darum ist größte Vorsicht nötig. Das trockene Pulver wirkt nicht, auf schweißigen Händen läßt es aber sofort zu brennen an.
Obige Verdünnung ist zu schwach, als daß die schleppenden Ameisen etwas davon merken. So kommt das Gift zunächst in die Nester und die Ameisen, und zwar bei mehrstägiger Fütterung ziemlich sicher in alle Kammern. Die Wirkung tritt nicht sofort ein, ist aber sicher, weil das Gift ein Dauergift ist. Beginnt erst das Wittern der Pflanz, so ist es wohl zu spät, um den Bau zu zerstören. So kommt also nur darauf an, daß die Ameisen genug von dem Gift einatmen. Werden tote Tiere herausgetragen, so kann man annehmen, daß die Mischung zu stark war. Wollen sie nicht recht schleppen, so mag zu starker Giftgehalt oder Verdrängung des Lockstoffes die Ursache sein. Ein Wechsel in der Lockstelle kann helfen. Dies auf der Seite von Rio Grande wird wohl Anfang Winter die beste Zeit zur Anwendung sein.
Da man mit einem Kilogramm Pariser Grün, zu 100-150000 in Porto Alegre, bis 16 Kubikmeter Wasser und eine entsprechende Menge Mandelkorn hergestellt kann, so ist dies Mittel ungeheuer billig. Dazu kommt, daß die Ameisen es gerade dahin schleppen, wo es am verderblichsten ist, sie selbst trinken es. So Pariser Grün nicht erhältlich ist, versucht man in derselben Stärke weiches Arsenik. Bianflein (Kupferdioxid) hat dieselben Erfolge gebracht, doch kann ich nicht die Stärke der Mischung angeben; sie darf der üblichen Lösung zum Beligen des Saugstoffes gleich sein.
Pariser Grün läßt sich auch so anwenden, daß man eine Schrottsacke dicht am Nest absperrt und wartet, bis sich einige Handvoll von Ameisen angeammelt haben. Diesen wird kein und keine das Gift auf den Rücken geföhrt. Dazu dient ein Zerkleinerer mit Gummiball, oder ein flaschenartiges Gefäß mit Abergewichten, bannen Gewebe, durch welches das Gift beim Schließen hindurchfließt. Dies darf nur bei trockener Luft geschehen. Das Gift wird tagelang von den Ameisen herumgetragen, und so sie antreiben, streifen sie etwas davon ab.
Ein Dauergift wird verdrängungswise mit Gerstenkörnern als Lockstoffe den Ameisen vorgelegt, dessen Namen ich kurzlich noch nicht nennen darf. Das Gift wirkt zunächst auf die Nester und greift sie. Zugleich entwickelt es aber auch ein Gas, welches für alte und junge Ameisen tödlich ist. Nach einer 3-4maligen Fütterung ist in 3-4 Wochen durchdringende Wirkung zu erwarten. Der Grundstoff ist verhältnismäßig teuer, jedoch die Vertilgung eines großen Nestes auf 13500-25000 kommen wird. Wäre aber die Wirtschaftlich durch genügend Verdrängung außer Zweifel

Kennen Sie den bekanntesten diätätischen Abmagerungstee von Dr. Richter?

Sehr gute Erfolge bei Korpulenz u. Starksein.

MINERVA, verkauft ihn zu billigen Preise. DROGERIE und APOTHEKE.

leglich davon abhängen wird, ob es gelingt, diesen neuen Typ des Führers des Betriebs zu schaffen.

Inland

Caritiba. "Der Kampf". Am 1. Mai, dem Tag der Arbeit, sind unsere Kämpferinnen gekommen.

A Dama do Porto. Für morgen abend, den 1. Mai, hat uns die Direktin des Palacia wieder ein interessantes Programm aufgestellt.

Schulisch willkommen! Heute abend treffen unser deutsche Landwirte aus dem Innern als Teilnehmer zum 6. Landwirtschaftskongress in Curitiba ein.

Deutscher Kurzwellensender.

- Mittwoch, den 1. Mai: Tag der nationalen Arbeit: Das genaue Programm wird noch durch Rundfunk bekanntgegeben. Donnerstag, den 2. Mai: 7.05 Volkstheater... 7.10 Musik und Zirkus... 7.35 Wirtschaftsfunk...

Fester des Tages der Deutschen Arbeit.

Der höchste und einzige deutsche Nationalfeiertag, der 1. Mai, der Tag der Deutschen Arbeit, wird auch hier in Curitiba in würdiger Weise begangen.

„Echo der Heimat“, dieser deutsche Großauftrag, wird, wie schon angekündigt, am kommenden Freitag, den 3. Mai, im „Palacio“ in 2 Abendvorstellungen, und zwar um 7 Uhr und um 9 Uhr 15 der deutschen Kolonie vorgeführt werden.

Der Eintritt ist frei! Einladungskarten sind an den in der Anzeige erwähnten Stellen erhältlich.

Eine bedeutende Rundgebung in der deutschen Kolonie. Empfang für Handel und Industrie Curitiba im Deutschen Konsulat.

rennen Vertreter von Handel und Industrie unserer deutschen Kolonie zu einem gemütlichen Beisammensein mit Bier und kaltem Imbiss in das Deutsche Konsulat eingeladen.

Der Konsul Weidert hielt folgende Ansprache: Meine Herren! Ich habe Sie hier heute abend zu einem amonologischen Beisammensein hierher gebeten.

Sie, meine Herren, die Sie alle in Handel und Industrie an selbstständiger oder führender Stelle stehen, bilden das Rückgrat der deutschen Kolonie Curitiba und sind Grundpfeiler der Curitibaaner Wirtschaft.

Aber, um ein etwas erheitertes zu reden. Sie alle wissen, wie sehr das Konsulat bestrebt ist, den deutschen Kolonienangehörigen in seinem Bezirk, die völkerechtlichen seine Schutzfunktionen sind, Sülle und manchmal sogar Achtung zu sein in den vielen Einzelheiten.

Deutschland. Sinnenleitung. Zur nationalsozialistischen Aufbaupolitik hat der Reichswirtschaftsminister Walter Darré praktische Richtlinien entworfen.

Mai-Fest. Am 26. ds. Mis. traf in Curitiba, aus Süddeutschland kommend, ein staatlicher Missionar ein. Es war ein Extrageneraal, umgeben, die die öffentliche Ordnung zu gewährleisten.

Die Zahl der Eheschließungen erdhet sich von Jahr zu Jahr; sie liegt von 504000 im Jahr 1932 auf 630000 im Jahre 1933 und auf 750000 im Jahre 1934.

Die Zahl der Eheschließungen erdhet sich von Jahr zu Jahr; sie liegt von 504000 im Jahr 1932 auf 630000 im Jahre 1933 und auf 750000 im Jahre 1934.

Die Zahl der Eheschließungen erdhet sich von Jahr zu Jahr; sie liegt von 504000 im Jahr 1932 auf 630000 im Jahre 1933 und auf 750000 im Jahre 1934.

Die Zahl der Eheschließungen erdhet sich von Jahr zu Jahr; sie liegt von 504000 im Jahr 1932 auf 630000 im Jahre 1933 und auf 750000 im Jahre 1934.

Wahr ist aber auch endlich, daß Adolf Hitler und seine Regierung aus tiefstem Bedauern die Durchdringung des Weltfriedens zu fördern imstande sind.

Es ist für Dich nicht mehr ohne Risiko, mich länger bedrängen oder mich angetan zu wollen. Was Du jetzt zu begreifen ist, müßte auch jeder Journalist begreifen; er befürchtet also die Gefahr eines Krieges.

Die Zahl der Eheschließungen erdhet sich von Jahr zu Jahr; sie liegt von 504000 im Jahr 1932 auf 630000 im Jahre 1933 und auf 750000 im Jahre 1934.

Die Zahl der Eheschließungen erdhet sich von Jahr zu Jahr; sie liegt von 504000 im Jahr 1932 auf 630000 im Jahre 1933 und auf 750000 im Jahre 1934.

Die Zahl der Eheschließungen erdhet sich von Jahr zu Jahr; sie liegt von 504000 im Jahr 1932 auf 630000 im Jahre 1933 und auf 750000 im Jahre 1934.

Die Zahl der Eheschließungen erdhet sich von Jahr zu Jahr; sie liegt von 504000 im Jahr 1932 auf 630000 im Jahre 1933 und auf 750000 im Jahre 1934.

Die Zahl der Eheschließungen erdhet sich von Jahr zu Jahr; sie liegt von 504000 im Jahr 1932 auf 630000 im Jahre 1933 und auf 750000 im Jahre 1934.

Die Zahl der Eheschließungen erdhet sich von Jahr zu Jahr; sie liegt von 504000 im Jahr 1932 auf 630000 im Jahre 1933 und auf 750000 im Jahre 1934.

Die Zahl der Eheschließungen erdhet sich von Jahr zu Jahr; sie liegt von 504000 im Jahr 1932 auf 630000 im Jahre 1933 und auf 750000 im Jahre 1934.

Die Zahl der Eheschließungen erdhet sich von Jahr zu Jahr; sie liegt von 504000 im Jahr 1932 auf 630000 im Jahre 1933 und auf 750000 im Jahre 1934.

— Jaggenes. Der Reichswirtschaftsminister Dr. Brügel erhilcht einen Bericht über die Festlegung der öffentlichen Gebäudes.

— Die Zahl der Eheschließungen erdhet sich von Jahr zu Jahr; sie liegt von 504000 im Jahr 1932 auf 630000 im Jahre 1933 und auf 750000 im Jahre 1934.

— Die Zahl der Eheschließungen erdhet sich von Jahr zu Jahr; sie liegt von 504000 im Jahr 1932 auf 630000 im Jahre 1933 und auf 750000 im Jahre 1934.

— Die Zahl der Eheschließungen erdhet sich von Jahr zu Jahr; sie liegt von 504000 im Jahr 1932 auf 630000 im Jahre 1933 und auf 750000 im Jahre 1934.

— Die Zahl der Eheschließungen erdhet sich von Jahr zu Jahr; sie liegt von 504000 im Jahr 1932 auf 630000 im Jahre 1933 und auf 750000 im Jahre 1934.

— Die Zahl der Eheschließungen erdhet sich von Jahr zu Jahr; sie liegt von 504000 im Jahr 1932 auf 630000 im Jahre 1933 und auf 750000 im Jahre 1934.

— Die Zahl der Eheschließungen erdhet sich von Jahr zu Jahr; sie liegt von 504000 im Jahr 1932 auf 630000 im Jahre 1933 und auf 750000 im Jahre 1934.

— Die Zahl der Eheschließungen erdhet sich von Jahr zu Jahr; sie liegt von 504000 im Jahr 1932 auf 630000 im Jahre 1933 und auf 750000 im Jahre 1934.

— Die Zahl der Eheschließungen erdhet sich von Jahr zu Jahr; sie liegt von 504000 im Jahr 1932 auf 630000 im Jahre 1933 und auf 750000 im Jahre 1934.

— Die Zahl der Eheschließungen erdhet sich von Jahr zu Jahr; sie liegt von 504000 im Jahr 1932 auf 630000 im Jahre 1933 und auf 750000 im Jahre 1934.

— Die Zahl der Eheschließungen erdhet sich von Jahr zu Jahr; sie liegt von 504000 im Jahr 1932 auf 630000 im Jahre 1933 und auf 750000 im Jahre 1934.

— Die Zahl der Eheschließungen erdhet sich von Jahr zu Jahr; sie liegt von 504000 im Jahr 1932 auf 630000 im Jahre 1933 und auf 750000 im Jahre 1934.

— Die Zahl der Eheschließungen erdhet sich von Jahr zu Jahr; sie liegt von 504000 im Jahr 1932 auf 630000 im Jahre 1933 und auf 750000 im Jahre 1934.

— Die Zahl der Eheschließungen erdhet sich von Jahr zu Jahr; sie liegt von 504000 im Jahr 1932 auf 630000 im Jahre 1933 und auf 750000 im Jahre 1934.

— Die Zahl der Eheschließungen erdhet sich von Jahr zu Jahr; sie liegt von 504000 im Jahr 1932 auf 630000 im Jahre 1933 und auf 750000 im Jahre 1934.

— Die Zahl der Eheschließungen erdhet sich von Jahr zu Jahr; sie liegt von 504000 im Jahr 1932 auf 630000 im Jahre 1933 und auf 750000 im Jahre 1934.

— Die Zahl der Eheschließungen erdhet sich von Jahr zu Jahr; sie liegt von 504000 im Jahr 1932 auf 630000 im Jahre 1933 und auf 750000 im Jahre 1934.

— Die Zahl der Eheschließungen erdhet sich von Jahr zu Jahr; sie liegt von 504000 im Jahr 1932 auf 630000 im Jahre 1933 und auf 750000 im Jahre 1934.

— Die Zahl der Eheschließungen erdhet sich von Jahr zu Jahr; sie liegt von 504000 im Jahr 1932 auf 630000 im Jahre 1933 und auf 750000 im Jahre 1934.

— Die Zahl der Eheschließungen erdhet sich von Jahr zu Jahr; sie liegt von 504000 im Jahr 1932 auf 630000 im Jahre 1933 und auf 750000 im Jahre 1934.

Letzte Nachrichten.

Deutschland. Sinnenleitung. Zur nationalsozialistischen Aufbaupolitik hat der Reichswirtschaftsminister Walter Darré praktische Richtlinien entworfen.

Mai-Fest. Am 26. ds. Mis. traf in Curitiba, aus Süddeutschland kommend, ein staatlicher Missionar ein. Es war ein Extrageneraal, umgeben, die die öffentliche Ordnung zu gewährleisten.

Die Zahl der Eheschließungen erdhet sich von Jahr zu Jahr; sie liegt von 504000 im Jahr 1932 auf 630000 im Jahre 1933 und auf 750000 im Jahre 1934.

Die Zahl der Eheschließungen erdhet sich von Jahr zu Jahr; sie liegt von 504000 im Jahr 1932 auf 630000 im Jahre 1933 und auf 750000 im Jahre 1934.

Die Zahl der Eheschließungen erdhet sich von Jahr zu Jahr; sie liegt von 504000 im Jahr 1932 auf 630000 im Jahre 1933 und auf 750000 im Jahre 1934.

Die Zahl der Eheschließungen erdhet sich von Jahr zu Jahr; sie liegt von 504000 im Jahr 1932 auf 630000 im Jahre 1933 und auf 750000 im Jahre 1934.

Die Zahl der Eheschließungen erdhet sich von Jahr zu Jahr; sie liegt von 504000 im Jahr 1932 auf 630000 im Jahre 1933 und auf 750000 im Jahre 1934.

Die Zahl der Eheschließungen erdhet sich von Jahr zu Jahr; sie liegt von 504000 im Jahr 1932 auf 630000 im Jahre 1933 und auf 750000 im Jahre 1934.

Die Zahl der Eheschließungen erdhet sich von Jahr zu Jahr; sie liegt von 504000 im Jahr 1932 auf 630000 im Jahre 1933 und auf 750000 im Jahre 1934.

Die Zahl der Eheschließungen erdhet sich von Jahr zu Jahr; sie liegt von 504000 im Jahr 1932 auf 630000 im Jahre 1933 und auf 750000 im Jahre 1934.

Die Zahl der Eheschließungen erdhet sich von Jahr zu Jahr; sie liegt von 504000 im Jahr 1932 auf 630000 im Jahre 1933 und auf 750000 im Jahre 1934.

Die Zahl der Eheschließungen erdhet sich von Jahr zu Jahr; sie liegt von 504000 im Jahr 1932 auf 630000 im Jahre 1933 und auf 750000 im Jahre 1934.

Die Zahl der Eheschließungen erdhet sich von Jahr zu Jahr; sie liegt von 504000 im Jahr 1932 auf 630000 im Jahre 1933 und auf 750000 im Jahre 1934.

Die Zahl der Eheschließungen erdhet sich von Jahr zu Jahr; sie liegt von 504000 im Jahr 1932 auf 630000 im Jahre 1933 und auf 750000 im Jahre 1934.

Die Zahl der Eheschließungen erdhet sich von Jahr zu Jahr; sie liegt von 504000 im Jahr 1932 auf 630000 im Jahre 1933 und auf 750000 im Jahre 1934.

Die Zahl der Eheschließungen erdhet sich von Jahr zu Jahr; sie liegt von 504000 im Jahr 1932 auf 630000 im Jahre 1933 und auf 750000 im Jahre 1934.

Die Zahl der Eheschließungen erdhet sich von Jahr zu Jahr; sie liegt von 504000 im Jahr 1932 auf 630000 im Jahre 1933 und auf 750000 im Jahre 1934.

Die Zahl der Eheschließungen erdhet sich von Jahr zu Jahr; sie liegt von 504000 im Jahr 1932 auf 630000 im Jahre 1933 und auf 750000 im Jahre 1934.

Advertisement for ODOL toothpaste and Frischer Mund mouthwash. Includes the text 'Weisse Zähne' and 'Frischer Mund'.

geriffelt. In dieser Zeit die Anwendung noch etwas...

Das Wichtigste dieser neuen Pfanzungen ist die...

Es soll hiermit nicht behauptet werden, dass...

Die Erntegergebnisse dieses Jahres und...

Das Wetter, das dem Weizen und der Gerste...

Warum folgt diesem Winde von der Hochfläche...

Diese Jahre hat man im Dezember und Januar...

Der Winter ist im allgemeinen trocken hier...

Das Hochlandsklima mit 3-4 Monaten Frost...

Wie ist es hier? Der Weizen (ebenso die Gerste)...

Verlöbe zu kommen. Diese Getreidepflanzen sind...

Nicht so beim Weizen. Er läßt zwar das...

Am Ertrag wird es allerdings überstrichen von...

Auf dem Hochland selbst fäutert man wenig...

Das Fäulern mit grüner Alfalfa ist da weit...

Die Alfalfa wird fast nur an Abhängen gebaut...

Welt übertrifft die Alfalfa aber noch beim...

Auch ein Vlieg macht dem Weinbauer viel zu...

dann ganz oder zum Teil zerfällt. Die Früchte...

Wer verfährt man nun bei der Anlage eines...

Es wird in Reihen gepflanzt. Diese sind 5-6 m...

Der Weinbau wird in der hiesigen Gegend...

Hugo Krumholz, Anta Gordá - Verdien.

Allerlei Nützliches.

Sehr viele gute Fruchtbäume müssen vorzeitig...

Etwas über Delfrüchte.

Im vorigen Artikel schrieb ich hauptsächlich...

die Landwirtschaft von drüben kennt, der Nach...

Auch er giebt ein gutes Wachstum ab, aber...

Auch wurde mir schon früher berichtet, daß...

Eine Hausindustrie wie drüben dürfte wohl...

Sehr ergiebig ist auch der Kaps, namentlich...

Dabei hat man noch den Vorteil bei Pfanz...

den Rio Grande, wie in Neu-Braunfels, die...

Wir haben schon genug Erntegergebnisse...

Hugo Krumholz, Anta Gordá - Verdien.

Der Stickstoff.

Pflanze in erster Linie aus den salpierrezigen...

Ohne die Gegenwart von Phosphor ist keine...

Phosphor.

phosphor ist keine Pflanze entwicklungs...

Kali

ist für den Aufbau des Pflanzenkörpers...

Calcium.

des Pflanzenlebens unmöglich. Der Kalk lagert...

Physikalisch verbessert der Kalk besonders...

Landwirtschaftl. Kalender für Monat Juni.

Sta. Catharina. Bodenbearbeitung: Die Vorbereitung...

Ein Atlantica-SCHOPPEN labt, stärkt, erfrischt.

Cooperativa dos Fomecedores de Leite de Curitiba Ltd.

Avenida Silva Jardim, 303. Curitiba

RESUMO DOS RELATORIOS APRESENTADOS EM ASSEMBLEAS GERAES, REFERENTE AOS ANOS DE 1932-1933-1934.

Em 22 de Maio de 1932 foi fundada nesta Capital uma associação para tratar dos interesses gerais dos leiteiros, que tomou a denominação de "SINDICATO DOS FORNECEDORES DE LEITE DE CURITIBA" que elegu sua directoria provisoria ficando assim constituída:
Presidente — Feliciano Ribeiro
Vice Presidente — José Wanderweck
Secretario — José Stafella
Thezoureiro — Alexo Bettiga.
Tendo em seguida sido nomeada uma comissão para tratar da confecção dos Estatutos, composta dos Srs. Atílio Mattana, Gustavo Annies, Antonio Oelli, Narcizo Gusella, João Gualdesi.
Em sessão de 12 de Junho de 1932 foi eleita a Directoria definitiva que ficou assim constituída:
Presidente — Feliciano Ribeiro
Vice Presidente — José Wanderweck.
1.º Secretario — José de Andrade Vieira.
2.º Secretario — Angelo Casagrande.

CONSELHO FISCAL
Carlos Ceschin
Joaquim Gualdesi
José Stafella
Paulo Bruschi
Paulo Friebe
Paulo Nemetz
Nesta mesma sessão foram aprovados os estatutos.

IMPRESA
Foi officiado a toda a imprensa da Capital a fundação do Sindicato, participando a eleição de sua Directoria definitiva.

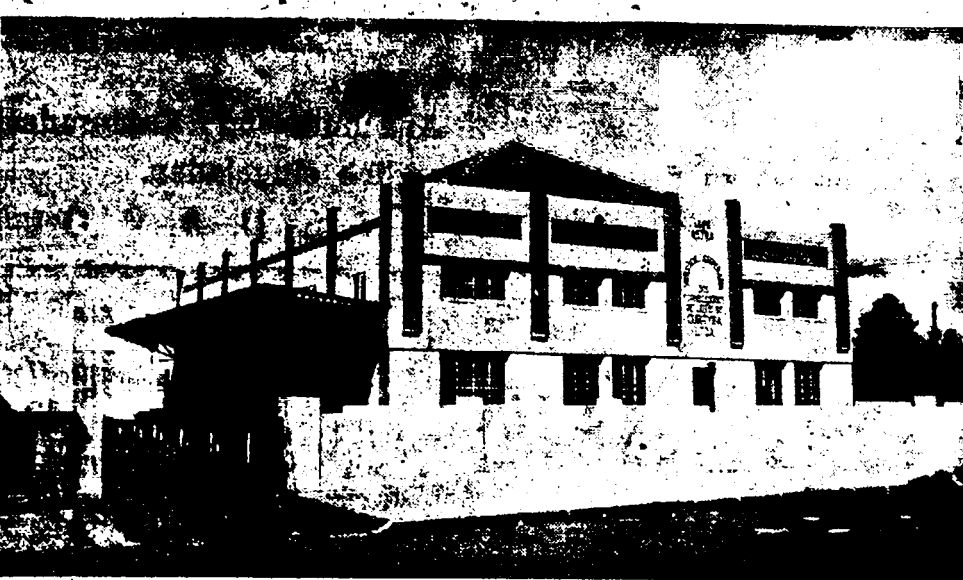
SAUDE PUBLICA
A Directoria fez uma visita ao dr. Director Geral da Saude Publica ao qual participou a fundação da Sociedade.

USINA DOS LEITEIROS
Em outubro de 1932 tendo o Sr. Germano Witte propagado que tem privilegio para a sua Usina e que obrigaria todos os leiteiros a passar o seu leite por ella, porque a Saude Publica iria determinar a pasteurização do leite. A Directoria do Sindicato no sentido de salvaguardar os interesses dos leiteiros convocou uma Assembleia para tratar do assunto.

Foram apresentadas diversas sugestões para a transformação do Sindicato em Sociedade Cooperativa e a construção de uma usina para o beneficiamento do leite conforme determinação da hygiene, posto em discussão foi unanimemente aprovada a sua organização, ficando resolvido que fosse nomeada uma comissão para se entender sobre o assumpto com o Sr. Francisco Schaffer visto ser o mesmo pessoa considerada a mais competente sobre o assumpto; assim como convidou a fazer parte da nossa Sociedade, em seguida verificar o contrato do Sr. Germano Witte com a Prefeitura e depois se entender com a Directoria da Saude Publica. Em Assembleia Geral Extraordinaria convocada para se continuar a tratar do assumpto, compareceu o Sr. Francisco Schaffer o qual congratulando-se com a nossa sociedade, pediu para ser incluido como socio. Quanto a formação da Usina estava prompto a dar todas as informações precisas e que tendo construída uma bem pequena em sua granja esta lhe custou de 28 a 30 contos o que nem todos os leiteiros podem fazer por todos os unidos com um pouco cada um se poderia construir uma usina para todos. A comissão levou ao conhecimento da Assembleia Geral, que tendo o contrato do Sr. Witte com a Prefeitura esta tinha deixado o direito dos produtores de leite do municipio poderem em qualquer tempo montar uma usina de sua propriedade.

A Directoria da Saude Publica a quem está agora affecto o serviço do leite o Sr. Dr. Director da nos a garantia que não daria ao Sr. Witte o monopólio do leite e pediu a Directoria do Sindicato que fosse providenciada a construção de sua usina porque mais cedo ou mais tarde seria decretada o beneficiamento do leite.

De Outubro de 1932 a Janeiro de 1933 as reuniões da Assembleia Geral foram quasi que somente para estudar os estatutos que deveriam dirigir o destino da Cooperativa a ser fundada brevemente.



SÉDE DA COOPERATIVA DE LEITE A RUA SILVÁ JARDIM

Ela em resumo o que se passou no 1.º anno social.

A DIRECTORIA
Em 19 de Fevereiro de 1933 foi fundada a "Sociedade Cooperativa dos Fomecedores de Leite de Curitiba Ltda", tendo sido eleito e composta da seguinte Directoria:

Presidente — Francisco Schaffer.
Secretario — Angelo Casagrande.
Director commercial — Alberto Annies.
Director tecnico — Paulo Friebe.
Membros: José Becker, Alfredo Jans, Rodolpho Reckstedler.

Supplementes:
Angelo Mestrelli, José Zanolio, Carlos Ceschin, Pedro Becker, Marcos Bigarella, Eugenio Guareda, Francisco do Roso.
Conselho Fiscal:
Feliciano Ribeiro, Atílio Mattana, Paulo Bruschi.

Supplementes:
Byla Santerre Guimarães, Albano Zoschka, Narcizo Gusella.

TERRENO PARA INSTALLAÇÃO DA USINA

Em Junho de 1933 — Foi apresentado um requerimento a Prefeitura pedindo a cecção de um terreno que estivesse em condições de ser instalado um Entrepoto de leite, não tendo sido attendido por não dispor a Prefeitura de terrenos em condições convenientes para esse fim.

Em Agosto foi pedido a Interventoria Federal do Estado um terreno para a mesma fim. Como o terreno oferecido pela Interventoria seria a 41 tujo provido também não foi conveniente aceitar.

Foi apresentada uma proposta pelo Sr. João Kromland e outros — proprietários do terreno onde se acham instalados os barracões da fabrica de vidro, Solheid.

Como não foi possível entabolar negociações com os proprietários devido ao fallecimento do principal Sr. João Kromland, novas tentativas se fizeram com os herdeiros e socios sobre a venda e não deram o desejado resultado. Em vista do acontecido entrou-se em negociações com um terreno de propriedade do Sr. Epaminondas Ribeiro, a rua Silva Jardim esquina Marechal Floriano Peixoto com a área de 2.700,2 não se podendo realizar o negocio devido o proprietário achar-se ausente e haver urgencia da aquisição.

Por fim ficou resolvido aceitar a proposta do Sr. Alcídio Ribeiro a venda da Sociedade de um terreno a Rua Silva Jardim n.º 303 com a área de 3.500 com casa e barracão, tendo se confrontado esta proposta com todas as outras recebidas até então foi varificado ser esta de extraordinaria vantagem sobre todas as demais, sendo feito o contrato de compra em 25 de Janeiro de 1934.

USINA NORMAL DO LEITE GERMANO WITTE
Na Assembleia realizada em 6 de

Agosto de 1933, foi demittido o nosso Director Technico por estar desprestigiando a Directoria devido a Cooperativa não ter adquirido o imóvel acima citado, offerendo em Julho de 1933 pela imprtancia de 250 contos. Como é de conhecimento não só dos leiteiros como de toda a população, a compra não foi effectuada em virtude da sua desmoralização. Foi este o motivo de se não ter feito negocio e resolvido montar um proprio, pois só assim teriamos a certeza de ter um producto puro como estamos firmando agora a população e merecido pelo beneficiamento conforme determina a Saude Publica.

CHAMADA DE CAPITAL
Em vista do Edital da Directoria da Saude Publica publicado no jornal "O Dia" marcando o prazo de 120 dias para o beneficiamento do leite consumido nesta Capital, ficou resolvido que se fizesse a chamada para a realização de capital a partir de Setembro de 1933 e na porcentagem determinada nos estatutos.

DIRECTORIA DA SAUDE PUBLICA
Em 18 de Junho de 1933 tivemos a honra da visita do Exmo. Sr. Dr. Francisco Franco D. D. Director da Saude Publica. Congratulando-se com a nossa Sociedade e manifestando a sua sympathia e confiança no seu exito, tendo em vista a capacidade dos seus dirigentes.

DIRECTORIA
Foram eleitos para membro do Conselho o Sr. Arthur Hauer e do Conselho Fiscal o Sr. Carlos Metterlich.

Este é o resumo do que do mais importante se passou no 2.º anno social.

RESUMO DO RELATORIO REFERENTE AO EXERCICIO DE 1934
Apresentado por occasião da Assembleia Geral Ordinaria da SOCIEDADE COOPERATIVA DOS FORNECEDORES DE LEITE DE CURITIBA Ltda. realizada em 17 de Fevereiro de 1935.

Beneficiarios Consocios:
De accordo com o que preceve o artigo 28 dos nossos estatutos sociais, venho a vossa presença prestar as necessarias contas de minha gestão, a frente das negociações da Sociedade Cooperativa dos Fomecedores de Leite de Curitiba Ltda., instituição fundada para coordenar os interesses dos produtores de leite de Curitiba e para beneficiar a nossa população que até hoje vem consumindo um producto falho dos preceitos que a hygiene aconselha como factor preponderante para a conservação da saude e vigor da infancia. Em todas as partes do mundo civilizado, o problema do leite tem merecido seria preocupação dos poderes dirigentes e não encontra justificativa, o minimo desajuste com que até hoje se vem tratando um problema de tão elevada relevancia. Ao lado de um grupo de abnegados que não têm medida mercantil, tem a mim o pesado encargo de obliivar a Meia de alta significação patriótica, qual seja esta de dotar a nossa formozca capital de um estabelecimento modiclar para o beneficiamento do leite. As difficuldades que se nos anteponham, muitas vezes que nos trouzeram serios desajustes. Chegamos mesmo a separar preceitos de ordem poderosos que a nossa fibra de lutar os se viu enfraquecida, na

imminencia de fragros fracass. Mas a pertinencia que nos advinha, certamente de grandiosidade do objectivo venceu, e eis-nos nas proximidades da victoria suprema. E essa victoria suena afigura tanto mais significativa, quando percebemos que as suas extraordinarias vantagens, passamos dos limites extrictos, dos nossos interesses industriais, para ir mais longe, desdobrando-se em protecção sublimite a população da capital, que em breve passará a consumir um producto excolmado das impurezas, um producto cadio, beneficiado pelos mais modernos processos da modernidade. No dia em que as nossas machinas se movimentarem, no trabalho de hygiene zação do leite, confesso, terei realizado o meu ideal, na consciencia de que prestei a minha terra, a terra de meus filhos, a terra de minha gente um serviço de alguma relevancia, em colaboração com os que se preocupam com os altos problemas da vida social.

Passemos em ligeiros traços a dizer qual tem sido a marcha dos nossos trabalhos durante o anno de 1934.

DA DIRECTORIA
Na administração da sociedade, procurei sempre rodear me de elementos do real valor, cuja capacidade de trabalho, pudesse trazer vantagens evidentes, nessa campanha inicial de nos fundação.

MODIFICAÇÃO ESTATUARIA
Bem que os nossos estatutos: fozsem modelados a rigor, as observações que só a pratica permite, nos apontam alguns senões que facilmente foram reparados. Assim é que vieram elles a sofrer alterações, de accordo com o Decreto Federal referente as cooperativas sob N.º 24647 de 10 de Julho de 1934, todas ellas visando melhorar as situações, não só dos nossos socios actuaes, como também da Sociedade, especialmente na parte referente ao capital social, houveram as modificações seguintes:

A quota parte de cada associado, será proporcional a sua produção na base de Rs. 300000 por litro de leite, cuja quota parte será integralizada descontando-se 10% de seu fornecimento mensal.

A CONSTRUÇÃO DO PREDIO
Adquirido o imóvel foi nossa imediata preocupação a construção do predio destinado a montagem da usina.

Observando as normas regulares abrimos por editaes concorrência publica entre os constructores desta capital, para o levantamento do edificio, que é este que ora se nos apresenta.

Offereceram propostas 4 concurren-tes que foram os srs. Roberto Gebauer, Guilherme Malbenden, Antonio Gonçalves e Carlos Born Junior e irmãos.

Dentre ellas proporcionou-nos maiores vantagens o Sr. Guilherme Malbenden, com quem contractamos a construção, conforme condições já conhecidas.

A COMPRA DE MACHINARIOS
Segundo a ordem natural das cousas, depois de contractada a construção do predio, tratamos em seguida de colher os necessarios dados, para

a importação das machinas destinadas ao beneficiamento do leite. Para isso fomos em pessoa a S. Paulo e Rio, não só percorrer os estabelecimentos commerciaes como também visitar as principaes usinas de leite de seus adjacentes centros Brasileiros, com o fito de observar o que ali se encontra de mais aperfeiçoado, para ser applicado na montagem da nossa usina.

Infelizmente, no commercio das duas grandes capitales, não nos foi possível encontrar os machinarios precisos para a montagem de uma usina moderna de capacidade por nós precisa. Entretanto, do Rio tivemos propostas de duas casas importadoras que se propunham importar as machinas que necessitavamos. As duas casas referidas, são as seguintes, Motores Deutz Otto e Hopkins, Causer & Hopkins.

Após minucioso estudo, resolvemos comprar as machinas por intermedio da casa Hopkins, Deuser & Hopkins com quem contractamos o fornecimento de um aparelhamento completo, importado da Alemanha e Inglaterra e sua respectiva installação. E' mister dizer que esse aparelhamento, significa a mais perfeita expressão no genero, a ultima palavra da mecanica Europea, no que concerne a pasteurização do leite.

Com real satisfação communico aos prezados consocios, que já iniciamos a montagem do machinario.

A FORÇA MOTRIZ
A installação electrica para a força motriz que deverá movimentar as machinas da usina foi feita, mediante concorrência publica, sendo aceita por nós a proposta da casa Electro-Brasil desta Capital, cujas vantagens offeridas nos parecem perfeitamente accetaveis.

GARRAFAS PARA O LEITE
Em material que se destina a distribuição do leite pela população, nós o adquirimos em S. Paulo, na Fabrica Santa Marina, em boas condições de aquisição. Essas garrafas que tem a medida regulamentar, foram confeccionadas a capricho e estão sendo distribuidas aos nossos associados a titulos de emprestimos.

TRANSPORTE DO LEITE
Para o transporte do leite das charragas para a usina já fizemos um pedido de 300 lotes de diversos tamanhos a fabrica Alves Fraga & Cia. do Rio de Janeiro, a qual fez os melhores preços entre as cinco casas que fizeram propostas.

DEPOSITO PARA AGUA
As nossas necessidades compelliram-nos a construção de um grande tanque de cimento armado com capacidade para 12.000 litros d'agua destinados ao uso do pessoal que trabalha no beneficiamento do leite. E assim, pudemos em pratica essas installações, de pleno accordo com a sexcigencias do departamento da Saude Publica, que dispuzo eficiente fiscalização na execução desse serviço.

CALÇAMENTO
Contractamos o calçamento e maedamisação em volta do predio da usina com o Sr. Eugenio Bartelmes o qual obrigou-se a concluir esse serviço dentro de dois mezes.

LEITE ASTRA
Quasi a totalidade do nosso machinario traz a denominação — ASTRA — como marca de fabrica. D'ahi a nossa ideia de denominar — ASTRA — ao producto de nosso beneficiamento. Trata-se de uma palavra symbolica, de facil pronuncia e de expressiva significação.

DEPARTAMENTO DE SAUDE PUBLICA
Esse departamento actualmente sob a direcção do grande medico paranaense Dr. Virmond de Lima, tem nos dispensado as mais triantes provas de consideração, já fomentando o estímulo para exito de nossa cruzada e já concedendo-nos as procegações de praso para o beneficiamento do leite, de conformidade com as necessidades de nosso serviço de montagem geral.

Si o imprevisto não nos surpreender, pelos primeiros dias do Maio, já este jamao fornecendo ao povo Curitiba no, um leite purissimo, um verdadeiro alimento para a infancia, até então escrificada por imprudencia de cutrem.

Da Pasteurização
Da conferencia realizada na Sociedade Mineira de Agricultura pelo Dr. Lincoln Continental, Inspector de Engenharia Sanitaria da Directoria de Saude Publica de Minas Geraes (Estado Líder da Pecuaria) extrahimos os seguintes topicos:

VANTAGENS DA PASTEURIZAÇÃO LENTA
1.º — Torna o leite uma bebida sa-

pele eliminação de todos os microorganismos patogenicos nelle presentes, antes do tratamento.

2.º — Prolonga a vida do leite pela redução do numero de bacterias acidolacticas.

3.º — Reduz de 99% a quantidade total de bacterias do leite.

A mais importante vantagem é que a pasteurização constitue uma garantia adicional ao leite, mesmo quando este tenha sido produzido e manuseado do s: b o mais rigoroso sistema de inspecção.

PARECERES
No Estado de Minas ha duas installações de pasteurização lenta; uma em S. João Del Rei e outra na Estação do Dr. Lund, fornecendo leite para a Capital.

Os dados colhidos em S. João Del Rei foram me tran-mittidos em carta e constam do relatório apresentado ao Director da Saude Publica pelo Dr. Mourão Filho, Chefe do Posto de Hygiene e Fiscal da Installação. Em dois annos de funcionamento os resultados foram magnificos, embora ovessos, anteriormente a execução da usina, um ambiente local absolutamente desfavoravel a criação da mesma.

Em Belo Horizonte as analyses chimicas e bacteriologicas realizadas, respectivamente, pela Saude Publica, e pelo laboratorio Biotecapico, com o leite, do dr. Lund, demonstram tratar-se de leite excellento.

A contagem global de bacterias foi de 25.000 numero perfeitamente accetavel nos Estado Unidos e raramente alcançados no Brasil.

Ação sobre as vitaminas
Tem sido muito discutida a acção de pasteurização lenta commercial sobre as vitaminas. As experiencias e conclusões demonstram que a proporção de vitaminas C. é grandemente diminuida, mas que o teor das vitaminas A. e B. permanecem inalterados, depois da pasteurização do leite.

Pasteurização Lenta ou Baixa
E' sistema mais aconselhavel de pasteurização, quer sob ponto de vista tecnico, como commercial. Nenhuma particula de leite escapa ao poder de infetante do calor e os organismos patogenicos são mortos.

O diagrama de pasteurização anexo, indica perfeitamente que além do poder desinfetante, annunciado a pasteurização lenta causa um prejuizo minimo as qualidades fisico-químico-biologicas e estéticas (sabor, odor, apparencia etc.) do leite, mantendo o liquido em um ambiente correspondente a zona figurada.

DISTRIBUIÇÃO DO LEITE
Para o serviço de distribuição do leite, de inicio, seremos forçados no uso de carrinhos tomados preferencialmente nos nossos associados a titulo de aluguer. Trata-se certamente de um processo antiquado e que deveria ser substituído por automovis apropriados. Mas, de começo, n'uma empreza como a nossa, para cuja fundação se fez necessario elevado capital, nem tudo se pode fazer a contento geral. E' nossa ideia mais tarde, a proporção que os nossos recursos o permitam, ir introduzindo melhoramentos, que se condigam com o progresso de nossa linda capital.

Eis ahi senhores consocios, em traços ligeiros, o resultado de nosso trabalho a frente da Cooperativa dos Fomecedores de Leite de Curitiba Ltda. durante o exercicio de 1934.

Si mais não foi possível fazer, salvem-se-nos a sinceridade, a dedicacão e o esforço por nós empenhados, em prol dos interesses da classe e do bem da saude publica.

1935
Para reger os destinos da Cooperativa durante o anno de 1935, a sua nova Directoria está assim composta:

Presidente — Francisco Schaffer.
Secretario — Angelo Casagrande.
Director Commercial — Alberto Annies.

Membros:
Alfredo Jonez, Rodolpho Reckstedler, Arthur Hauer, Henrique Melh.

Supplementes:
José Becker, Victorio Viozza, Carlos Ceschin, Pedro Becker, Marcos Bigarella, Feliciano Ribeiro, Francisco do Roso.

Conselho Fiscal:
Dr. Carlos Heller, Jacob Macagnan, Atílio Mattana.

Supplementes:
Carlos Haas, Germano Alberto Ogr, José Zanolio.

Preço: Em Assembléa Geral realisada á 7 de Abril ficou estipulado o preço de 500rs. a garrafa de leite posto a domicilio.